



Blickpunkt Leineverband



Kiesmanagement im Rahmen der Gewässerunterhaltung, Teil 2

Ausgabe Nr. 9 | Dezember 2024

Liebe Projektpartnerinnen und Projektpartner,

beim Leineverband spielt Kiesmanagement eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Pflege und Unterhaltung der Fließgewässer. Im 8. Blickpunkt (Sept. 2024) wurde bereits über die wichtige Bedeutung von Kies für die Fischpopulation in einem Gewässer aufgeklärt.

Der Geschiebetransport, also der Transport von natürlicherweise im Gewässer vorkommenden Kies oder Sand wird durch Gewässerbaumaßnahmen wie Querbauwerkserrichtung oder Begradigungen unterbunden oder zumindest stark

gestört. Darunter leiden nicht nur die Gewässerlebewesen, sondern auch die Ufer- und Sohlstabilität. Der Leineverband hat die Problematik erkannt und fungiert deswegen proaktiv als Kiesmanager, damit sich in den Verbandsgewässern wieder ein besser funktionierendes Gleichgewicht beim Geschiebetransport einstellt.

Viele Grüße vom Leineverband,
Jens Schatz, Geschäftsführer

Kiesmanagement im Rahmen der Gewässerunterhaltung

Kies — das Herzstück des Gewässers

Im Verbandsgebiet des Leineverbandes besteht das natürlich Geschiebe der Gewässersohlen aus Kies. In naturnahen und ungestörten Gewässern wird dieser Kies durch die Strömungskraft des Wassers stetig von der Quelle aus flussabwärts transportiert. Wenn das Gewässer frei mäandrieren, also pendeln kann, entsteht ein ausgeglichenes Energiegefälle und das Gewässerbett wird nachhaltig stabilisiert. Dieser „Geschiebetransport“ erhält das natürliche Gleichgewicht zwischen der Kraft des Wassers und des natürlich vorkommenden Geschiebes

aufrecht. Die sich stetig verändernden Kiesablagerungen schaffen viele verschiedene Lebensräume für kieslaichende Fische oder wirbellose Tiere.

Zu viel oder zu wenig — Störungen im Geschiebetransport

Querbauwerke wie Wehre oder Staustufen stellen nicht nur unüberwindbare Hindernisse für wandernde Tierarten dar, sie stören auch nachhaltig den Geschiebetransport. So führen sie unterhalb von Querbauwerken zu einer Unterversorgung mit Kies (zu wenig Kies) und oberhalb der Bauwerke

zu einer Überlastung (zu viel Kies). Beides schadet dem Gewässer: Bei zu viel Kies kann es zu Verladungen und Überschotterungen kommen, bei zu wenig Kies tieft sich das Gewässer ein, es bilden sich instabile Ufer aus und es fehlt wichtiger Lebensraum.

Miteinander statt Gegeneinander

Eine große Herausforderung eines effizienten Kiesmanagements ist die Abwägung zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und hydraulischen Anforderungen. Um die Zusammenarbeit mit den Besitzern von Querbauwerken, zumeist Wasserkraftanlagen, zu optimieren, verfolgt der Leineverband kooperative Ansätze und nimmt gezielt abgestimmte, konkrete Maßnahmen vor. Miteinander statt Gegeneinander lautet die Devise: Der durch die Wasserkraftanlagen zurückgehaltene Kies wird entnommen und unterhalb der Anlagen wieder in das Gewässer zurückgeführt.

